



ANREGUNGEN UND HILFEN

für Sachausschüsse, Sachbeauftragte
und Projektgruppen im Pfarrgemeinderat

Vorbemerkungen

Der Pfarrgemeinderat kann nicht alle Aufgaben, die ihm wichtig erscheinen, selbst wahrnehmen. Deshalb ist es sinnvoll und notwendig, sich ergebende Aufgabenbereiche jeweils einem Sachbeauftragten, besser noch einem Sachausschuss, zu übertragen. Auf diese Weise ist eine kontinuierliche Arbeit an den in der Gemeinde vorkommenden Fragen und Problemen möglich. Ergibt sich jedoch ein besonderer gesellschaftspolitischer Anlass, z.B. "Welttag des Friedens" oder "Woche für das Leben", so bietet sich dafür die Projektarbeit an.

Wenn für einzelne Schwerpunkte ein Sachbeauftragter bestimmt wird, braucht dieser nicht Mitglied im Pfarrgemeinderat zu sein. Er sollte in jedem Fall Sachkunde besitzen, um dadurch die Arbeit des Pfarrgemeinderates durch besondere Akzentsetzung zu verstärken. Deshalb sollten die Leiter der Sachausschüsse oder die Sachbeauftragten, sofern dies sinnvoll erscheint, jeweils zu den Sitzungen des Pfarrgemeinderates eingeladen werden. Hier können sie über die Arbeit berichten und Aktionen koordinieren.

Als Hilfe und zur Orientierung für Sie haben wir unterschiedliche Arbeitsfelder ausgewählt und kurz beschrieben. Diese möglichen Aufgabenbereiche stellen wir Ihnen vor, um aufzuzeigen, was im einzelnen getan werden kann. Außerdem wollen wir Ihre Entscheidung bei der Setzung von Schwerpunkten vor Ort erleichtern.

Anregungen können Sie auch auf der Internetseite des Diözesanrates finden unter: www.dioezesanrat.de

1. Arbeit mit älteren Menschen

Zur Situation:

In der Altenarbeit unserer Pfarrgemeinde ist zur Zeit ein "Generationswechsel" festzustellen. Aufgrund ihrer Lebensgeschichte, durch gestiegenen Wohlstand und die Fortschritte auf medizinischem Gebiet entwickeln die "neuen Älteren" ab dem 60. Lebensjahr häufig andere Interessen, als es früheren Generationen möglich war. "Viele von ihnen verfügen weiterhin über ein hohes Maß an Kompetenz und Verantwortungsbereitschaft. Sie verspüren wenig Neigung, die bewährten Altentreffen aufzusuchen.

Zielsetzung:

Die Altenarbeit in den Pfarrgemeinden muss neue Wege gehen; dafür lassen sich Grundsätze formulieren:

1. Für eine Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen der Gemeinde sind Ältere nicht zu alt, sondern hier ist ein Feld für ihre verantwortliche Mitarbeit. Ihre lebenslang eingeübten Fähigkeiten und Neigungen sowie ihr Vorrat an freier Zeit sollen für die Pfarrgemeinde genutzt werden. Es gilt, wie auch für andere Altersgruppen: günstig sind konkrete, überschaubare und zeitlich befristete Aufgaben.
2. Die "jungenAlten" haben gelernt – stärker als frühere Generationen –, ihre Themen und Aktivitäten nach ihrem Interesse auszuwählen und sich weniger an der Gruppe der Gleichaltrigen auszurichten. Daher wird die Altenarbeit der Zukunft differenzierter und vielgestaltiger aussehen: in vielen Lern-, Freizeit- und Arbeitsgruppen werden jüngere und ältere Menschen gemeinsam ihren Neigungen nachgehen. Es entstehen Selbsthilfe- und Hobbygruppen, für die in der Pfarrgemeinde Raum und Zeit sein sollte. Sie verlangen nicht nach Betreuung, sondern gründen auf Eigeninitiative.
3. Auch weiterhin bedürfen spezielle Notlagen selbstverständlich angemessener Hilfe: Behinderung, Armut, Einsamkeit, Krankheit. Hier ist fachliche, aber auch freiwillige „ehrenamtliche“ Hilfe gefragt und am Platze.
4. Nur 4 – 5 % aller über 60-jährigen Menschen leben im Altenheim; selbst bei den über 90-jährigen ist es nicht einmal ein Viertel. Die Altenheime sind auf eine gute Zusammenarbeit mit der benachbarten Pfarrgemeinde angewiesen; es gibt vielfältigen Bedarf an ehrenamtlichen Hilfen. Darüber hinaus ist es wichtig, Heimbewohnerinnen und Heimbewohner, die es können und mögen, am Pfarrleben außerhalb des Heimes teilhaben zu lassen.
5. Die bestehenden Altenclubs sind weiterhin beliebte Treffpunkte, vor allem im höheren Lebensalter.
6. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Altenclubs können die neuen Aufgaben nicht zusätzlich übernehmen. Bei den Aktivitäten der "jungenAlten" wird es keine Zweiteilung in (jüngere) "Veranstalter" und (ältere) "Konsumenten" mehr geben. Leitungsaufgaben werden von gleichaltrigen Gruppenmitgliedern übernommen, die in solchen Funktionen geübt sind. Es ist wichtig, dass die neuen Alteninitiativen auch im

Pfarrgemeinderat und seinen Ausschüssen angemessen repräsentiert sind.

Hilfen:

Die Arbeitshilfe "Älterwerden im Leben der Pfarrgemeinde" des Diözesanrates kann angefordert werden. Mitglieder des Sachausschusses "Älter werden" sind auf Anfrage gerne bereit, Beratungen vor Ort durchzuführen.

2. Arbeitswelt, Wirtschaft und Soziales

Zur Situation:

Nach christlichem Selbstverständnis ist Arbeit eine zentrale Grundbestimmung des menschlichen Lebens. Arbeit ist aus christlicher Sicht an den Schöpfungsauftrag Gottes gebunden. Der Mensch ist Teil der Schöpfung; durch seine Tätigkeit wirkt er am Schöpfungsauftrag mit. Schöpfung ist das Tätigkeitsfeld des Menschen.

Jeder Mensch ist gewürdigt und verpflichtet, am göttlichen Schaffen, das unsere Welt hervorbringt und erhält, mit seinem Handeln und Wirken teilzunehmen. In diesem Sinn ist Arbeit tätige Bejahung des von Gott geschenkten, menschlichen und kreatürlichen Daseins in der Welt. Damit ist die menschliche Arbeit zugleich auf ihre Grundlage verwiesen. Der Schöpfung entnehmen die Menschen jegliche Mittel und Ressourcen, mit denen, auch mit Blick auf zukünftige Generationen, verantwortlich umzugehen ist.

An diesem umfassenden Arbeitsbegriff, an dieser schöpfungsgemäßen und menschenwürdigen Ausrichtung der Arbeit muss sich auch die Arbeit in unserer Gesellschaft messen lassen.

In den auslaufenden Industriegesellschaften sind die ökonomischen und politischen Kräfte nicht mehr in der Lage, Vollbeschäftigung zu erreichen. Deshalb fragen die Kirchen, ob die herkömmlichen volkswirtschaftlichen Theorien und Modelle die Ursachen und Wirkungszusammenhänge, die Arbeitslosigkeit hervorrufen, noch richtig erfasst und dargestellt sind:

- indem u.a. für die überwiegende Zahl der Menschen in unserer Gesellschaft die Erwerbsarbeit das einzige Mittel der persönlichen Existenzsicherung bedeutet;

- indem der individuelle und gesellschaftliche Lebensrhythmus an Zeit-Strukturen ausgerichtet ist, die durch die Organisation der Erwerbsarbeit vorgegeben sind.

Zielsetzung:

Das Thema "Arbeit heute und in der Zukunft" muss zu einem Schlüsselthema in den Pfarrgemeinderäten gemacht werden.

Ein Sachausschuss "Arbeitswelt und Soziales" des Pfarrgemeinderates kann hier weichenstellend sein.

Dieser Sachausschuss kann eine Situationsanalyse erstellen, die sich an folgenden Fragen orientiert:

- Wie ist die Beschäftigungsstruktur in unserer Gemeinde?
- Wo arbeiten die Gemeindemitglieder in Betrieben, in Verwaltungen, in Einzelhandelsgeschäften?
- Welche Betriebe und Verwaltungen gibt es?
- Wo arbeiten die Jugendlichen, Auszubildenden? Haben wir Kontakt zu Ausbildungsbetrieben?
- Wieviele Frauen sind berufstätig? Wo und was arbeiten sie?
- Welche Gruppe ist von Arbeitslosigkeit am meisten betroffen?
- Arbeiten wir mit den Sozialverbänden BKU, KAB, Kolping usw. zusammen?

Aufgrund dieser und ähnlicher Analysen lassen sich weitere Arbeitsschritte entwickeln, vor allem können wir den Betroffenen weiterhelfen.

Hilfen:

Mitglieder des Sachausschusses "Arbeitswelt und Soziales" des Diözesanrates sind auf Anfrage gerne bereit, bei der Arbeit vor Ort zu orientieren und Unterstützung anzubieten.

3. Migration und Integration

Zur Situation:

Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund zählt mittlerweile zu den zentralen gesellschaftlichen Aufgaben in unserem Land. Seltsamerweise fühlen sich bislang eher wenige Pfarrgemeinden angesprochen, einen aktiven Beitrag zum gelingenden Zusammenleben von Einheimischen und Migranten zu leisten. Das sollte sich ändern!

Zielsetzung:

Brücken zu bauen zwischen Fremden und Einheimischen: das ist die Hauptaufgabe, um Integration in den Pfarrgemeinden zu fordern. Das gilt für das alltägliche Miteinander genauso wie für das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit im Nahbereich und in der Nachbarschaft. Den interreligiösen Dialog mit dem Islam anzupacken und zu pflegen, dient nicht nur der besseren Verständigung und dem Ankommen von Zugewanderten in unserer Gesellschaft; er ist zugleich eine Chance, sich der eigenen christlichen Identität wieder neu zu vergewissern.

Pfarrgemeinde sollte ein Ort sein, an dem Begegnung zwischen Einheimischen und Migranten stattfindet. Dies gilt nicht zuletzt auch für die fremdsprachigen Katholiken, die nicht auf die Missionen verweisen, sondern in den "deutschen" Ortsgemeinden Wurzeln schlagen und sich zugehörig fühlen sollen.

Hilfen:

Anregungen und Hilfen zur Durchführung eines breiten Spektrums an möglichen Aktivitäten bietet der Sachausschuss "Migration und Integration" des Diözesanrates

- in Form von Handreichungen und Hinweisen auf Publikationen zur Arbeit mit Menschen fremder Herkunft,
- durch persönliche Beratung,
- durch Tagungen zum Austausch von Erfahrungen und zur Weiterbildung in aktuellen Fragen.

4. Besuchsdienst

Zur Situation:

In einer Gesellschaft, in der Einsamkeit, Orientierungslosigkeit und kulturelle Fremdheit zu den Grunderfahrungen vieler Menschen gehören, gewinnt menschliche Nähe immer mehr an Bedeutung. Durch die entstandenen Seelsorgebereiche und Pfarrverbände fehlt oft auch der Seelsorger / die Seelsorgerin als Ansprechpartner. Daher kommt den Besuchsdiensten eine immer größere Bedeutung zu.

Mitarbeiter /-innen eines Besuchsdienstes, die sich in ihrer Arbeit auf unterschiedliche Zielgruppen hin orientieren und sich bewusst auf Menschen einlassen, auch auf solche, die mancherlei Enttäuschungen erlebt haben - und neuen Lebensmut brauchen, können durch Offenheit und Verständnis gegenüber den Besuchten häufig zu einem neuen Anfang ermutigen.

Zielsetzung:

Wesentliches Ziel der verschiedenen Besuchsdienste einer Gemeinde ist es, ein Netz von Beziehungen zu knüpfen, damit Menschen in schwierigen Lebenssituationen erfahren können, dass hier "Menschen für Menschen" da sind, um zuzuhören, ihnen in Situationen existentieller Not beizustehen und die Nähe Gottes in Jesus zu verdeutlichen.

Die Mitglieder von Besuchsdienstgruppen sollten sich regelmäßig treffen, um Erfahrungen auszutauschen und miteinander und voneinander zu lernen. Nicht weniger wichtig ist, dass jede Mitarbeitergruppe für sich selbst und ihren Dienst nach einer Grundorientierung vom Evangelium her fragt und sich bemüht, vom Evangelium zu leben, weil allein von daher ihre Glaubwürdigkeit kommen kann. Es ist für die Präsenz von Kirche in einer "weltlichen" Welt ein ermutigendes Zeichen, wenn engagierte Laien gerade in den Besuchsdiensten ihre Aufgabe entdecken.

Hilfen:

Anregungen für diese Arbeit, auch wenn sie erst begonnen werden soll, bietet der Sachausschuss "Pfarrbesuchsdienst" des Diözesanrates. Auf Anfrage werden auch Beratungen vor Ort durchgeführt.

Die Arbeitshilfe für Besuchsdienste wird auf Anforderung zugeschickt.

5. Ehe und Familie

Zur Situation:

Das gesellschaftliche Umfeld ist für Familien schwieriger geworden. Das drückt sich in der Erwartung aus, unsere Gesellschaft möge kinderfreundlicher werden. Deshalb kommt einer Arbeit mit Familien im Bereich von Gemeinde und Kirche besondere Bedeutung zu.

Zielsetzung:

Ein Sachausschuss "Ehe und Familie" kann dazu beitragen, dass sich junge Familien zu Gesprächskreisen zusammenfinden und sich bei der Erziehung ihrer Kinder gegenseitig ermutigen. Besonders wichtig ist es, dass nicht nur in der Familie, sondern auch in Gemeinde und Gottesdienst kindgerechte Formen des Miteinanders gelebt und erfahren werden können. Die Zielgruppe alleinerziehender Mütter oder Väter verdient mehr Aufmerksamkeit und Zuwendung. Auch die Situation wiederverheirateter Geschiedener gilt es zu bedenken und ihnen gegenüber eine offene Haltung einzuüben.

Hilfen:

Die Broschüre "Wegweiser" (Ehe- und Partnerschaft, Kinder und Familie, Jugend, Krisensituationen) und "Wer Kinder liebt, hilft ihren Eltern" kann kostenlos beim Diözesanrat angefordert werden.

6. Erwachsenenbildung

Zur Situation:

Erwachsene in Gemeinde erleben gelegentlich, dass sie zu unterschiedlichen aktuellen Fragestellungen in Gesellschaft und Kirche über zu wenig gesicherte Informationen verfügen, um sich eine persönliche Meinung bilden zu können.

Deshalb gilt es, in der Arbeit mit Erwachsenen auf Gemeindeebene Anlässe zu schaffen, damit Gemeindemitglieder über sie bewegende Fragen miteinander ins Gespräch kommen können. Im Rahmen des Pastoralgesprächs im Erzbistum Kohl gab es hier vielerorts ermutigende Erfahrungen.

Ein Sachausschuss "Erwachsenenbildung" des Pfarrgemeinderates wird es als seine Aufgabe ansehen, auf thematische Angebote zur Weiterbildung hinzuweisen, aber ebenso vor Ort zu klären, welche Anliegen und thematischen Schwerpunkte verschiedene Zielgruppen in der Gemeinde haben. Im Bereich der Gemeindekatechese wird es zunehmend auch darum gehen, nicht nur die Elternarbeit für die Dauer der Vorbereitung auf die Sakramente zu verstärken, sondern Erwachsenen in der Gemeinde die Möglichkeit zu bieten, in der Weitergabe des Glaubens eigene Erfahrungen zu machen, wobei gerade Erfahrungen in Alltagssituationen Aspekte des persönlichen Glaubens verdeutlichen können.

Hilfen:

Thematische Angebote machen die örtlichen Bildungswerke. Sie bieten außerdem Hilfen an, wenn Gesprächsabende vor Ort geplant und durchgeführt werden.

7. Feste und Feiern

Zur Situation:

Feste und Feiern sind ein Ausdruck von Lebensfreude und gehören deshalb ganz wesentlich zum Lebensrhythmus der Menschen in Familie und Gemeinde. Hier sollten auch ausländische Mitbürger einbezogen werden, die das Leben in der Gemeinde bereichern.

Zielsetzung:

Ein Sachausschuss "Feste und Feiern" des Pfarrgemeinderates kann im Verlauf eines Jahres Anlässe zu Begegnung und Feier schaffen. Das fast überall traditionelle Pfarrfest ist besonderer Anlass zur Begegnung. Aber oft sind es ebenso einmalige Ereignisse, wie Hochzeit, Taufe, Erstkommunion und Firmung, die Gemeindeglieder und die ganze Gemeinde festlich begehen. Ein Sachausschuss kann aufgrund von Erfahrungen (Festidee, umweltfreundliche Realisierung) seine Hilfe zur Gestaltung solcher Feste anbieten.

Hilfen:

Oft bieten Nachbargemeinden oder Jugendämter Anregungen zur Gestaltung von Festen. Zu prüfen ist der Einsatz eines Geschirrmobils, die

Verwendung von Nahrungsmitteln aus der Region und aus ökologischem Anbau. Der Diözesanrat Köln empfiehlt besonders den Ausschank von Transfair-Kaffee und -Tee.

8. Frieden, Entwicklung, Mission

Zur Situation:

Die Bereiche "Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung" zählen heute zu den zentralen Lebensfragen der Menschheit. Als Christen sind wir herausgefordert, unseren Beitrag zur Verwirklichung von Gerechtigkeit und Frieden sowie zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten. Uns ist es aufgetragen, die Botschaft vom "Evangelium des Friedens" in die Welt hineinzutragen (Mission).

Zielsetzung:

Zu den Aufgaben gehört es, die eigene Gemeinde für christliche Lebensfragen zu sensibilisieren. Ursachen von Unfrieden, Ungerechtigkeit und Zerstörung der Schöpfung sind zu ergründen, sowie konkrete Schritte des Handelns für einzelne in der Gemeinde vorzustellen.

Als Anstöße zum Nach- und Umdenken ergeben sich die Gestaltung von kirchlichen Aktionen wie Adveniat, Misereor, Sonntag der Weltmission oder Tage, die im Kirchenjahr einen Themenschwerpunkt aufgreifen, wie z.B. der Weltfriedenstag. Im Blick auf die Weltkirche sollten Christen Anwalt für Menschenrechte sein. Auch die bundesweiten Kampagnen "Erlassjahr 2000 – Entwicklung braucht Entschuldung", "Faire Woche" oder das "Aktionsbündnis gegen Aids" fordern dazu auf, sich als Christen zu engagieren. Entwicklungspolitik für die sogenannte Dritte Welt hat nur eine Chance, wenn sie gleichzeitig hier etwas ändert. "Anders leben, damit alle überleben!".

Hilfen:

Als Hilfe zur Ideenfindung und zum Erfahrungsaustausch bietet der Sachausschuss "Frieden, Entwicklung, Mission" des Diözesanrates und das Referat Pfarrgemeinderäte Studientage und Seminare an. Auf unserer Internetseite www.dioezesanrat.de können Sie u.a. Folgendes abrufen:

- Vorlage für Pfarrbriefe bzw. Presstexte,
- Referentenliste,

Hinweis:

Falls Sie für die Arbeit in Ihrem Sachausschuss weitere Hilfen brauchen, bitten wir um Rücksendung des beiliegenden Vordrucks:

Name des Sachausschusses / Kommission oder Arbeitskreises	Programm zu Tagungen (falls sie angeboten werden) zusenden	Arbeitshilfe (falls vorliegend) zusenden	Beratung (falls angeboten) erwünscht
	Ja	Ja	Ja

(Zutreffendes bitte ankreuzen)



Absender:

Vor- und Zuname:

Straße:

PLZ / Ort:

Pfarrgemeinde:

.....

Datum

Unterschrift

**DIÖZESANRAT DER KATHOLIKEN
IM ERZBIS TUM KÖLN**

Referat "Pfarrgemeinderäte"

Breite Str. 106

50667 Köln

(Fax: 0221 - 25 54 62)

- Materialienliste,
- Aufstellung vieler entwicklungspolitischer Gruppierungen.

Bei Veranstaltungen vor Ort kann die Mitarbeit von Mitgliedern des Sachausschusses erbeten werden.

Die Arbeitshilfe zu den Schwerpunkten "Frieden, Entwicklung, Mission" wird auf Anforderung zugeschickt.

9. Gemeindliche Caritasarbeit

Zur Situation:

Neben Gottesdienst und Verkündigung ist die Caritasarbeit eine der Grundsäulen im Leben der Gemeinde. Die Sorge um Kranke, Arme und Bedürftige ist seit jeher ein glaubwürdiges Zeugnis christlicher Liebe.

Heute kommen neue Formen liebender Fürsorge hinzu, denn die Not kinderreicher Familien, Obdachloser, Drogenabhängiger, Migranten, vereinsamter und armer Menschen nimmt ständig zu. Auch Menschen, die schon längere Zeit arbeitslos sind, dürfen nicht aus dem Blickfeld geraten.

Zielsetzung:

Die Aufgabe eines Sachausschusses "Gemeindliche Caritasarbeit" kann deshalb vor allem darin liegen, das je unterschiedliche "Gesicht" der Armut heutiger Menschen wahrzunehmen, sie situationsgerecht zu begleiten und ihren Lebensmut zu stärken.

Hilfen:

Die regionalen Caritasverbände sowie der Caritasverband des Erzbistums Kohl bieten Orientierung und Hilfe an.

10. Gesellschaft, Staat, Kirche

Zur Situation:

Der Sachausschuss "Gesellschaft, Staat, Kirche" ist ein "politischer" (nicht parteipolitischer) Fachkreis des Pfarrgemeinderates. Ganz gleich ob es sich um Themen aus dem Bereich der Kirche, aus dem Stadtbezirk, der

Kommunal-, Landes- oder Bundespolitik handelt – entscheidend ist der Bezug zur Gemeinde.

Zielsetzung:

Ein Sachausschuss "Gesellschaft, Staat, Kirche" des Pfarrgemeinderates kann

- Stellungnahmen und Pressemitteilungen im Auftrag des Pfarrgemeinderates erarbeiten. Aktuelle Kürzungen zum Beispiel treffen auch die Kirche und ihre Einrichtungen. Informieren Sie sich über die Hintergründe, sprechen Sie mit Befürwortern und Gegnern. Formulieren Sie einen auf die Zielgruppe (Entscheidungsträger in der Kommune, Lokalzeitung, Lokalfunk, Pfarrzeitung) abgestimmten Entwurf, der im PGR diskutiert und verabschiedet wird.
- zur Bewusstseinsbildung in der Gemeinde beitragen. Durch eine Stellungnahme und deren Diskussion werden Mitglieder im Sachausschuss und Pfarrgemeinderat mit der Materie vertraut. Diese erweiterte Sicht einer Frage können Sie auch auf die Gemeinde übertragen. Ein "überregionales" Beispiel mit direktem Bezug: "Familienförderung". Welchen Wert haben Erziehung und Familie für unsere Gesellschaft? Organisieren Sie auf Gemeindeebene (in Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden, im Seelsorgebereich oder anderen Gruppierungen) Podiumsdiskussionen mit Vertretern unterschiedlicher Meinungen.
- die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen suchen. Scheuen Sie nicht, den Kontakt und die Kooperation mit anderen kirchlichen oder außerkirchlichen Gruppen. Ohne auf die eigene Identität zu verzichten, erweitern Sie den Wirkungskreis christlicher Überzeugungen im gesellschaftspolitischen Kontext.

Selbst wenn Sie weltliche Probleme behandeln, gehören Meditation und Gebet zur Bewusstseinsbildung, auch in diesem Sachausschuss.

Hilfen:

Auf Anforderung sind Mitglieder des Sachausschusses "Gesellschaft, Staat, Kirche" des Diözesanrates gerne bereit, die Arbeit vor Ort zu unterstützen. Sprechen Sie darüber hinaus Fachleute und politisch Aktive zu thematischen Veranstaltungen vor Ort an.

11. Jugend

Zur Situation:

Kinder und Jugendliche spiegeln in ihrem Verhalten deutlich wider, wie sich unsere Gesellschaft verändert. Sie sehen sich einer Flut von Angeboten zur Gestaltung ihrer Freizeit gegenüber: im Bereich von Sport, Spiel, Musik und Fernsehen.

Zielsetzung:

Es kommt diesem Ausschuss zu, die Interessen der Jugendlichen und der Kinder in die Arbeit des Pfarrgemeinderates und der Gemeinde einzubringen. Er befasst sich mit den Themen und Fragen junger Leute. Er will Probleme Jugendlicher klären helfen, Jugendarbeit koordinieren, nicht aber von oben herab beeinflussen. Die bestehenden Gruppierungen innerhalb der Jugend wird er unterstützen, die Interessen der Jugendlichen gegenüber den Erwachsenen vertreten.

Dort, wo es bisher noch keine Jugendarbeit gibt, kann der Sachausschuss die Initiative ergreifen und beim Aufbau mit den Jugendlichen zusammenarbeiten (Subsidiaritätsprinzip).

Besonders im Rahmen des Weltjugendtages haben sich in vielen Gemeinden junge Menschen engagiert; darüber hinaus sind zahlreiche Gruppen entstanden.

Für das pfarrliche Leben ist es von Bedeutung, wenn es dem PGR nun gelingt, diesen Aufbruch auch in Zukunft für ein dynamisches Geschehen vor Ort zu begleiten und zu stärken.

Hilfen:

Die katholische "Fachstelle für das Gesamtfeld der Kirchlichen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit" bieten eine fachliche Beratung, wenn es die Situation vor Ort erfordert. Die Arbeitshilfe "Jugend im PGR" kann kostenlos beim Diözesanrat angefordert werden.

12. Liturgie - Katechese

Zur Situation:

In fast allen Gemeinden bestehen "Liturgiekreise" mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Sie tragen dazu bei, dass neben der Eucharistiefeyer für verschiedene Zielgruppen auch andere Formen der Gestaltung von Gottesdiensten und Feiern mit der Gemeinde an Raum gewinnen. Ein bedeutsames Element der Gottesdienste einer Gemeinde ist die Katechese. Es erscheint wichtig, christliche Glaubensinhalte in unterschiedlichen Lebenssituationen auch über neue Formen zu vermitteln und weiterzugeben, damit in Gottesdiensten und Gruppen der Gemeinde Nähe und Hoffnung in Jesus erfahrbar werden.

Zielsetzung:

Aufgabe eines Sachausschusses "Liturgie" des Pfarrgemeinderates kann es deshalb sein, sich zunächst über verschiedene Initiativen innerhalb der Gemeinde zu informieren, sich für "Liturgie" in allen ihren Formen zu interessieren, selbst unterschiedliche Aufgaben im Gottesdienst wahrzunehmen und Vorschläge zur Gestaltung der vielfältigen Formen von Gottesdienst zu erarbeiten. Im Kontext der liturgischen Gestaltung hat der Pfarrgemeinderat eine beratende Kompetenz.

Hilfen:

Das Referat Pfarrgemeinderäte des Diözesanrates bietet gemeinsam mit der Erzbischöflichen Liturgieschule mehrere Möglichkeiten der Weiterbildung im Bereich von Gottesdienst und Liturgie an. Hilfen zur Arbeit vor Ort vermittelt ebenso das Referat "Liturgie" der Abteilung Gemeindepastoral des Erzbischöflichen Generalvikariates, Marzellenstraße 32, 50668 Köln, Tel. (02 21) 16 42 - 0.

13. Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeinde

Zur Situation:

Jede Gemeinde ist öffentlich, und Öffentlichkeitsarbeit ist ein substantieller Bestandteil ihrer Bestimmung. Öffentlichkeitsarbeit ist eine bewusste und geplante Steuerung der internen und externen Kommunikationsprozesse und sie sollte sich nicht auf die Herausgabe eines Pfarrbriefes und die Darstellung der Gemeinde im Internet beschränken.

Die vielfältigen Aufgaben können am besten durch einen Sachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit wahrgenommen werden - von einem einzelnen Sachbeauftragten ist dieses immense Arbeitsfeld sicher nur schwer zu bewältigen..

Zielsetzung:

Wesentliche Aufgabenfelder der Öffentlichkeitsarbeit einer Gemeinde, eines Pfarrverbandes sind:

- die Pfarrbriefarbeit - einschließlich der Pfarrnachrichten;
- die Nutzung des Internets als Kommunikationsplattform;
- der Schaukasten – das "Schwarze Brett", Plakate und Schriftenstand;
- Pfarrprospekt;
- die Durchführung von Veranstaltungen wie monatliche Treffs, Pfarrfest, Pfarrausflug, Neujahrsempfang, Pfarrversammlung u.a.m.;
- das Jahresprogramm der Gemeinde;
- wirkungsvolle Werbeaktionen für Wahlen zum Pfarrgemeinderat oder zum Kirchenvorstand;
- Presse-und Radioarbeit;
- Zielgruppenveranstaltungen: Mitarbeitertag, PGR-Wochenende, der Tag für ausländische Mitbürger, Seniorentage;

Hilfen:

Das Referat Pfarrgemeinderäte des Diözesanrates bietet gemeinsam mit dem Sachausschuss "Medien- und Öffentlichkeitsarbeit" Seminare wie "Strategien und Konzepte kirchlicher Öffentlichkeitsarbeit" an, vermittelt aber auch Pfarrbriefredakteuren und Webmastern das nötige Know-how für den Arbeitsalltag. Dabei werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an modernen Rechnern und in der Handhabung aktuellster Programme in angenehmer Tagungsatmosphäre geschult.

14. Ökumene

Zur Situation:

Trotz aller Krisen, in die verschiedene Religionen, Konfessionen und Weltanschauungssysteme in der letzten Zeit geraten sind, geht die Arbeit an

und in der Ökumene schrittweise voran - nicht zuletzt ermutigt durch eine Reihe von wichtigen Impulsen zur Ökumene von Papst Johannes Paul II. und durch vielfältige Schritte der Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften aufeinander zu. Die drei großen Partner in der Ökumene, die römisch-katholische Kirche, die orthodoxen Kirchen und die Kirchen der Reformation, entdecken und teilen miteinander in zunehmendem Maße die Fülle ihres jeweiligen Reichtums.

Zielsetzung:

Zentrale Aufgabe eines jeden Sachausschusses "Ökumene" ist und bleibt es, an der Wiederherstellung der zerbrochenen Einheit der Christen mitzuwirken. Zunächst gilt es, den Herrn der Kirche im Gebet um seinen Beistand auf diesem Weg zu bitten.

Dann ist es unabdingbar, dass sich jedes Mitglied eines Sachausschusses "Ökumene" individuell mit den historisch-theologischen Zusammenhängen der Trennung vertraut macht und in dauerhafter Beschäftigung mit den verschiedenen Verlautbarungen ökumenischer Kreise der Kirchen den aktuellen Stand ökumenischer Bemühungen im Auge behält. Darüber hinaus gilt es, im Bereich der Pfarrgemeinde eine Bestandsaufnahme des ökumenisch bereits Geleisteten wie auch des ökumenisch Möglichen vorzunehmen. Daraus leiten sich für die praktische Arbeit drei Felder ab:

1. Der Glaube im ökumenischen Verständnis;
2. Gottesdienst in der Ökumene;
3. Dienst an Kirche und Welt.

Hilfen:

Hilfe bei der Durchführung dieses breitgefächerten Arbeitsspektrums bietet der Sachausschuss "Ökumene" des Diözesanrates an. Eine Handreichung zur Arbeit in der Ökumene liegt vor.

Gemeinden, die Anregungen für eine Partnerschaftvereinbarung zwischen evangelischen und katholischen Schwestergemeinden suchen, können sich durch ein entsprechendes Faltblatt informieren. Erhältlich beim Diözesanrat.

15. Bewahrung der Schöpfung

Zur Situation:

Die Bewahrung der Schöpfung ist für uns Christen eine biblisch begründete Aufgabe. Dennoch tritt diese Aufgabe in der tagesaktuellen Diskussion immer wieder in den Hintergrund, und allzu oft werden die Belange des Umweltschutzes zu wenig bedacht-Auch in vielen Pfarrgemeinden besteht aufgrund äußerer Zwänge, anderer Prioritäten oder einfach aus Unkenntnis noch Nachholbedarf. Dabei bietet gerade die Diskussion um das Projekt "Zukunft heute" einen guten Ansatz, die Themen "Sparen" und "Bewahrung der Schöpfung" gemeinsam zu erörtern. So sind beispielsweise Energieeinsparungen und Gebührenverminderung durch Regenwasserversickerung gute Möglichkeiten, beiden Anforderungen gerecht zu werden.

Zielsetzung:

Durch den Umweltbeauftragten eines Pfarrgemeinderates oder durch einen Sachausschuss kann immer dann, wenn in Gemeinden geplant, gebaut, gekauft, instand gesetzt, verwaltet oder gefeiert wird – kurz: im gesamten Leben der Pfarreien – auf die Belange der Umwelt hingewiesen werden. Durch Informationen über ökologische Zusammenhänge lässt sich der Gedanke zur Bewahrung der Schöpfung wachhalten.

Hilfen:

Die Kommission Umwelt des Diözesanrates steht auf Anfrage beratend zur Verfügung und führt darüber hinaus Veranstaltungen zur Thematik "Bewahrung der Schöpfung" durch.

16. Interreligiöser Dialog

In unseren Gemeinden werden Kontakte zu christlichen Kirchen vielfach schon seit Jahren gepflegt. Beziehungen zu jüdischen und erst recht zu muslimischen Gemeinschaften sind dagegen eine Seltenheit. Vielfach fehlt es an Kreativität, Mut oder auch an Einsicht, Gespräche zu rühren, die den Prinzipien eines interreligiösen Dialogs entsprechen. Spätestens wenn ein muslimischer Kulturverein in einer Gemeinde den Bau einer Moschee plant, gerät plötzlich Bewegung in die „Beziehung“.

Zielsetzung:

Gerade weil gemeinsame Initiativen bisher auf örtlicher Basis kaum realisiert werden, haben Vertretungen der drei großen Religionen ein Projekt beschlossen, das unter dem Namen „Weißt Du, wer ich bin“ zu einem friedlicheren Zusammenleben in Deutschland beitragen will. Angesprochen sind jüdische, christliche und muslimische Gemeinden sowie Schulen, Vereine, Kindergärten, Jugendgruppen und interessierte Menschen, die in einen Erfahrungsaustausch treten wollen, um so zu einem besseren Verständnis untereinander in Deutschland beizutragen. Dabei sind die drei großen Religionen überzeugt, dass ihre religiöse Tradition sie zu einem friedlicheren Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft beauftragt und befähigt. Das Projekt versteht sich als Anregung, Neugier füreinander zu entdecken, Vorbehalte zu überwinden und neue, Gemeinschaft stiftende Erfahrungen zu sammeln.

Hilfen:

Informationen zu diesem Projekt, das bundesweit 2006 und 2007 durchgeführt wird, können angefordert werden über:

Katrin Kuhla, Projektbeauftragte, Ökumenische Zentrale der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK),
Ludolfusstraße 2-4, 60487 Frankfurt,
Telefon (069) 24 70 27-17, Fax (069) 24 7 27 -30,
E-Mail: katrin.kuhla@ack-oec.de, www.weisstduwerichbin.de

Zur Gestaltung dieses Projektes und anderer Initiativen zum Dialog unter Christen, Juden und Muslimen in den Pfarrgemeinden steht auch der Arbeitskreis „Interreligiöser Dialog“ des Kölner Diözesanrates auf Anfrage beratend zur Verfügung. Das Referat Pfarrgemeinderäte bietet Tagungen zum interreligiösen Dialog an.

Referat Pfarrgemeinderäte

Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln
Breite Straße 106 · 50667 Köln
Telefon: (0221) 25761-11/-12 · Fax: (0221) 255462
E-Mail: info@dioezesanrat.de
www.dioezesanrat.de

Januar 2006

**DIÖZESAN
RAT DER KATHOLIKEN
IM ERZBISTUM KÖLN**

